

Ludwig H. Heydenreich, Ein Jerusalem-Plan aus der Zeit der Kreuzfahrer, in: *Miscellanea pro arte*, Festschrift für Hermann Schnitzler, Düsseldorf 1965, L. Schwann, S. 83—90 mit 6 Abb. — Die Hs. Cambrai 437 (12. Jh.), die nach dem Kommentar des Angelomus von Luxeuil (9. Jh.) zum Buch der Könige drei Briefe Barbarossas an die Grafen von Flandern und den Domklerus von Cambrai enthält (1167, MG. Const. 1, 326 ff. Nr. 231—3), beginnt mit einem merkwürdigen Stadtplan von Jerusalem, auf dem die Mauern (rhombisch, nicht kreisrund), die Türme — für Jerusalem neue Kirchtürme sogar im Übermaß — und die vom Vf. genau identifizierten Gebäude ungewöhnlich realistisch dargestellt sind, mehr Abbild als Sinnbild wie sonst damals üblich, also auch kunsthistorisch singulär und als historisches „Quellen-Dokument“ wertvoll. Der Vf. meint, solcher „Realismus“ finde sich am frühesten bei Darstellungen mit praktisch-technischer Absicht (wie vergleichsweise im Plan von Canterbury um 1160). Er vermutet mit guten Gründen, daß Graf Dietrich von Flandern (Thierry d'Alsace, c. 1100—1168), der dreimal im Hl. Land war (1138, 1147, 1163), den auf Autopsie beruhenden „Lageplan“ wohl um 1140—50 zur Orientierung für Pilger und Kreuzfahrer zeichnen ließ.

H. G.

Evelyn Patlagean, Les Moines grecs d'Italie et l'apologie des thèses pontificales (VIII^e—IX^e siècles), *Studi medievali*, serie terza 5 (1964) 579—602, 1 Tafel, untersucht eine Anzahl von Heiligenviten aus dem italo-griechischen Kulturkreis Siziliens und Süditaliens, die in bezug auf den Bilderstreit, die geistliche Jurisdiktion über Süditalien und Illyrien sowie die dogmatischen und kirchenrechtlichen Autoritätsansprüche des Papstes den Standpunkt der römischen Kirche vertreten.

H. M. S.

Wilhelm Kurze, Campus Malduli. Die Frühgeschichte Camaldolis, *QFIAB*. 44 (1964) 1—34, tritt mit neuen Argumenten für die bereits von G. Tabacco (s. DA. 20, 258) aufgestellte These ein, daß die Gründung Camaldolis in die Jahre 1023 bis etwa 1026 zu setzen ist und daß die angebliche Schenkungs-urkunde eines Maldulus eine Erfindung der Eremiten aus dem Jahre 1216 sein dürfte, um sich gegen die Patronatsansprüche des Bischofs von Arezzo zu wehren.

H. M. S.

Jean-René Gaborit, Les plus anciens monastères de l'ordre de Vallombreuse (1037—1115), *Mélanges d'Archéologie et d'Histoire* 76 (1964) 451—490, 1 Faltkarte, 1 Falttafel, 4 Abb.; 77 (1965) 179—208, 6 Abb., gibt zunächst an Hand der schriftlichen Überlieferung eine Darstellung der Frühgeschichte des von Johannes Gualbertus gestifteten Ordens, um sodann aus dem archäologischen Befund und der kunsthistorischen Untersuchung der leider nur noch zum geringen Teil unversehrt erhaltenen Bauten das ursprüngliche Bild der vallombrosaner Klöster zu erschließen.

H. M. S.

Ferdinand Pauly, Anfänge und Bedeutung der Chorherren-Reform von Springersbach, Rhein. Vjbl. 26 (1961) 242—254. — Mit diesem Vortrag gibt der Vf. einen Einblick in seine als Nr. 13 der Trierer Theol. Studien (1962) veröffentlichten Forschungen über die Geschichte des um 1100 gegründeten Moselklosters, auf dessen Bedeutung für die Kanoniker-Reform im Rheinland Ch. Dereine (*Révue d'Histoire ecclésiastique* 43, 1948) zuerst aufmerksam gemacht hatte. Die von Rudolf von Springersbach, dem Sohn der Gründerin, im Anschluß an die zweite Augustinusregel, den *ordo monasterii*, aufgestellten rigorosen Lebensnormen fanden ihre Bestätigung am 4. Nov. 1119 in Reims